

Samson (VIII)¹

Karl Weinand

Nachdem im vorherigen Teil VII. das spätrömische Militär im Bereich des nordöstlichen Gallien betrachtet wurde, wird in diesem Teil die politische Situation im spätrömischen Reich, insbesondere im gallischen Bereich betrachtet.

16.

Politische Situation im spätrömischen Reich – ein Überblick

Vorspiel

Der für die Samson-Geschichte relevante Zeitraum umfasst mehrere schwerwiegende Einschnitte in der römischen Reichs- und Rechtsgeschichte. Bereits 350 n. Chr. - 353 n. Chr. fand die Usurpation des Magnentius in Gallien, Britannien und Spanien statt; Magnentius entblößte Gallien weitgehend von Militär, zog nach Italien und Pannonien (Ungarn) gegen den rechtmäßigen Kaiser Constantius II. (reg. 337 n. Chr. – 361 n. Chr.) und wurde dort in der Schlacht bei Mursa in Pannonien militärisch geschlagen; 353 n. Chr. endete Magnentius durch Selbstmord. Diese Situation nutzten die Germanenstämme jenseits des Rhein und überfielen unter großen Verwüstungen Gallien. Der von Kaiser Constantius II. entsandte Caesar Julian gelang es 355 n. Chr. – 359 n. Chr. die Situation in Gallien zu stabilisieren.

Bereits 383 n. Chr. - 388 n. Chr. erfolgte die nächste Usurpation, die des Maximus, von Britannien aus; sie umfasste außer Britannien noch ganz Gallien und Spanien; er regierte von Trier aus. Als er über die Alpen zog, um Italien und Illyrien seiner Herrschaft zu unterstellen, wurde Maximus im Jahre 388 n. Chr. von Kaiser Theodosius der Große in zwei Schlachten besiegt und gefangen; er ließ ihn hinrichten. Die Situation nutzten germanische Stämme zu Überfällen über den Rhein. Gregor von Tours (*„Frankengeschichte“* = *„Zehn Bücher Geschichten“*, Kap. II, 9) berichtet von den römischen Befehlshabern am Rhein, Nannius und Quintinus, die diese Horden unter Marcomer, Sunno und Gennobaudes bekämpften; Gennobaudes fiel wohl in den Kämpfen am Kohlenwald. Quintinus setzte seine Truppen bei Neuss über den Rhein, beim weiteren Vorrücken wurde er von Brukteren vollständig besiegt.

¹ Eine ausführlichere Darstellung ist auf der Internetseite des Vereins einsehbar: www.dietrich-von-bern-forum.de unter *„Arbeitsgruppen“* : *„Arbeitsgruppe Samson“*.

Usurpationen (406 n. Chr. – 413 n. Chr.)

In der Sylvester-Nacht 406/407 n. Chr. brachen eine Anzahl von ‚barbarischen‘ Stämmen, darunter Wandalen, Sueben, Alanen, bei Mainz über den Rhein und verwüsteten Gallien. In diese Zeit fällt auch eine Reihe von Usurpationen bis zum Jahre 413 n. Chr.

Usurpation des Constantin III: (406/07-411 n. Chr.)

In der zweiten Hälfte des Jahre 406 n. Chr. fand die Usurpation eines sonst unbekanntes Marcus in Britannien statt. Damals waren Honorius Westkaiser, Arcadius Ostkaiser. Bald danach wurde Marcus ermordet und durch einen Gratianus, ein militärischer Amtsträger („*comes Britanniarum*“ oder „*comes litoris Saxonici*“ oder „*dux Britannicorum*“) ersetzt, er herrschte vier Monate; auch er wurde ermordet und Anfang 407 n. Chr. durch Constantin III., ebenfalls ein Militär, der mit seinen Truppen in Nordost-Gallien anlandete. Gerontius, ein General Constantins III., eroberte Spanien; er löste sich von Usurpator und rief einen Maximus zum Kaiser aus. Constantin III. wurde 411 n. Chr. durch den weströmischen Feldherrn Constantius (III.) in Arles besiegt und hingerichtet. Gerontius beging Selbstmord. Maximus floh nach Spanien zu den Sueben und wurde 422 n. Chr. gefangen und hingerichtet.

1. Zwischenspiel



Goldmünze des Jovinus' (411-413), RIC 1704.
Av: DN JOVINVS PF AVG („*Dominus Noster Jovinus Pia Fidelis Augustus*“: „*Unser Herr Jovinus, pflichtbewußter und treuer Augustus*“), Rv: RESTITVTOR REIP („*Erneuerer des Staates*“; REIP=REI-P(ublicae), Jovinus steht nach rechts, hält das Labarum mit der rechten Hand, Victoria mit der linken, er steht mit dem linken Fuß auf einem Besiegten am Boden. T-R in der Mitte bedeutet Münzprägstätte Trier, COMOB ist eine Münzmarke. Die Münze ist als Propagandamittel zu verstehen.

Der Gote Sarus hatte sich von den Westgoten abgespalten und diente in der weströmischen Armee als „*comes*“ (in etwa „*Divisionskommandeur*“). Er wurde 407 n. Chr. von west-römischen Reichsfeldherr Stilicho nach Gallien abgesand, um den Usurpator Constantin III. zu bekämpfen (s. o.); nach Anfangserfolgen gegen Constantins Generäle Justinian und Nebiogast, aber Niederlagen gegen die Generale Edobich und Gerontius musste Sarus sich nach Italien zurückziehen. 412 n. Chr. ging Sarus zum Usurpator

Jovinus über (s. u.). 413 n. Chr. wurde er mit einer kleinen Truppe von dem Westgoten Athaulf, der wechselweise im Auftrag Westroms agierte, in Gallien gestellt und niedergemacht; Sarus hatte bereits die Westgoten unter Radagais in Italien bekämpft und war bei den Westgoten äußerst verhasst.

Usurpation des Jovinus (411 n. Chr.- 413 n. Chr.)

Nach der Niederschlagung der Usurpation Constantin III. war die Reichsregierung nicht in der Lage, eine erneute Usurpation im Jahre 411 n. Chr., die des Jovinus, in Gallien zu unterbinden. Jovinus wurde in Mundiaccum² in der „*Germania secunda*“ (Bereich Niederrhein und untere Maas) von Franken und Burgunder zum römischen (West) Kaiser ausgerufen.

Jovinus ging 412 ein kurzfristiges Bündnis mit den Westgoten ein, diese vernichteten wie oben gesagt, Sarus, Jovinus herrschte bis 413, als die Westgoten im Auftrag der Reichsregierung gegen ihn vorgingen; er wurde im südlichen Gallien in Valence gefangen und in Norbonne hingerichtet.

Usurpation des Johannes (423 n. Chr.- 425 n. Chr.)

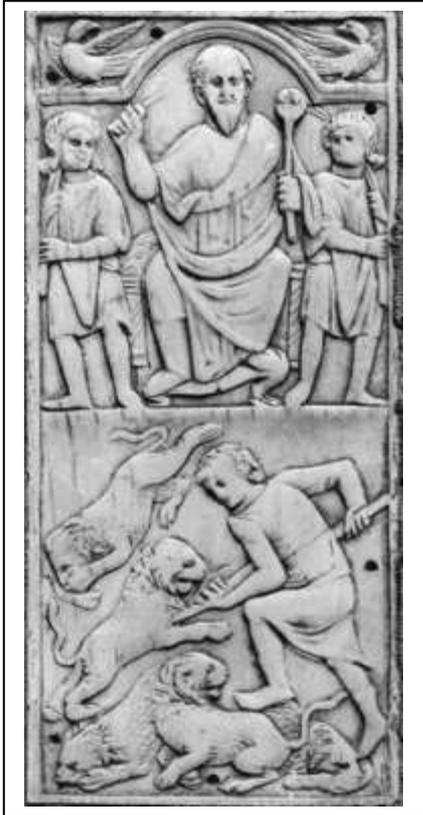
Ab 413n. Chr. reorganisierte der weströmische Feldherr Constantius († 421 n. Chr.) das weströmische Militär, 421 war er als Constantius III. kurzzeitig Mitkaiser des Westkaisers Honorius. Als jedoch Honorius 423 n. Chr. starb usurpierte ein gewisser Johannes in Ravenna den Kaiserthron, womit er in Konfrontation mit Ostrom (Byzanz) kam; um diesem zu begegnen sandte Johannes den Aëtius zu den Hunnen, um Hilfskontingente anzuwerben. 425 n. Chr. gelang es Ostrom mit Truppen und Verrat die Residenzstadt des Westreiches, Ravenna, einzunehmen, Johannes wurde hingerichtet. Aëtius kam um einige Tage zu spät nach Ravenna, aber mit seinen Hunnen konnte er, der Hochverräter, sich an der Macht halten und hohe Militärämter, insbesondere in Gallien, besetzen.

Aëtius (* um 390 n. Chr., † 454 n. Chr.)

428 n. Chr. bekämpfte Aëtius sog. Franken, die über den Rhein nach Gallien eingedrungen waren. 432 n. Chr. wurde Aëtius abgesetzt; dieser revoltierte, zog mit Truppen aus Gallien nach Italien, wo er bei Rimini die Schlacht gegen den reichstreuen General Bonifatius verlor; dieser jedoch wurde schwer verwundet und starb. Aëtius ging ein weiteres mal zu den Hunnen und kehrte mit hunnischen Truppen zurück und war fortan der eigentliche Herrscher im weströmischen Reich. Aëtius gelang es, bei zusehend schwindenden Kräften

² Hierzu ausführlich „*Das Geheimnis von Mündt / Mundiaccum: Burgunder und Nibelungen in der Jülicher Börde?*“ erschienen in "Forschungen zur Thidrekssaga" Bd. 4 (Bonn 2007).

Westroms, die labile militärische Situation Westroms – was davon übrig war – zu stabilisieren. 435 n. Chr. fand einer der großen Bagaudenaufstände unter dem Anführer Tibatto in Nord-Gallien statt, der mit Hilfe alanischer Hilfstruppen niedergeschlagen wurde. Jedoch verlor er 439 n. Chr. seine hunnischen Elitetruppen im Kampf gegen die Westgoten in Südfrankreich, die damit ein Staat im Staate wurden, was das Reich zusätzlich schwächte.



In den 40er Jahren des 5. Jahrhunderts stießen salische Franken unter Chlodio nach Westen vor, ins nordöstliche Gallien, Aëtius mußte auch hier eingreifen; Aëtius und Chlodio schlossen ein „foedus“, der die Franken im eingedrungenen Land beließ.

Abb. links: Konsular-Diptychon (zweiseitige Relief- tafeln), 5. Jh. n. Chr. (Musee du Berry, Bourges, France); möglicherweise für Aetius, Konsul 432 n. Chr., 437 n. Chr. und 446 n. Chr.

2. Zwischenspiel

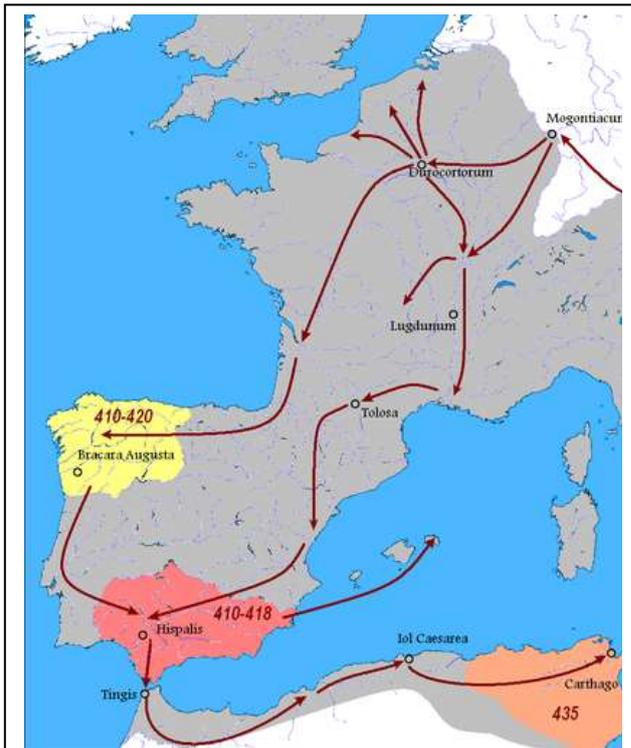
Die Usurpationen und die damit zusammenhängenden inneren Kriege führten zu Einfällen von gewissen ‚Barbaren‘. Beispiel Trier: Die „*Augusta Treverorum*“ wurde in der Spätantike mehrmals erobert (m8indestens vier mal), Hans Hubert Anton³ nennt die – allerdings unsicheren Daten:

- 410/411 n. Chr.: Franken fallen gegen den Usurpator Constantin III. ins römische Reich ein, oder im Zusammenhang mit der Erhebung des Jovinus zum Usurpator
- 413 n. Chr.: Frankeneinfall im Zusammenhang mit der Ursupation des Jovinus’
- 419/20 n. Chr.: Einfall von Franken
- 428 n. Chr.: Einfall von Franken oder 435 von Burgunder

Wandalen

Wandalen, Alanen und Sueben waren 409 n. Chr. von Gallien aus über die Pyrenäen in Spanien eingefallen. Die Sueben errichteten ein Reich in der Nordwestecke Spaniens, in Galizien; die Wanden zogen nach Zentral- und

³ „Trier im frühen Mittelalter“ (1987) S. 44: „Die vier Eroberungen Triers in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts“ S. 44-48; „Comes Arbogast, das Ende der römischen Herrschaft in Trier und die Einbeziehung in eine fränkische Herrschaft“ S. 50-59.



Wikipedia „Vandalen“: Mutmaßliche Wanderungen der Vandalen bis ca. 435 n. Chr.

Südspanien, 415 n. Chr. bis 418 n. Chr. hatten sie kriegerische Auseinandersetzung mit den Westgoten im Auftrag Ravennas, 429 n. Chr. setzten sie nach Nord-Afrika über; sie eroberten dort die reichen afrikanischen Provinzen Westroms, 439 n. Chr. die große weströmische Stadt Karthago (heute in Tunesien) – eine weitere Schwächung Westroms; Britannien – ohnehin ein Negativposten – wurde militärisch aufgegeben und Beute west- und nordgermanischen Piraten und Landsuchender. Aëtius konnte dem nichts mehr entgegensetzen, er war durch die Westgoten in Gallien und die Hunnen im Osten des Reiches quasi militärisch paralysiert.

Was ist die Ursache der Wanderung der Vandalen ins römische Reich? Vermutet wird, dass sie vor den Hunnen flohen, wie 377 n. Chr. die Westgoten; der Rheinübergang in der Sylbesternacht 406/407, mitten im Winter, scheint aus der blanken Not veranlasst zu sein; vermutlich war die Versorgungslage katastrophal, was lag näher als die „Fleischtöpfe“ Galliens.

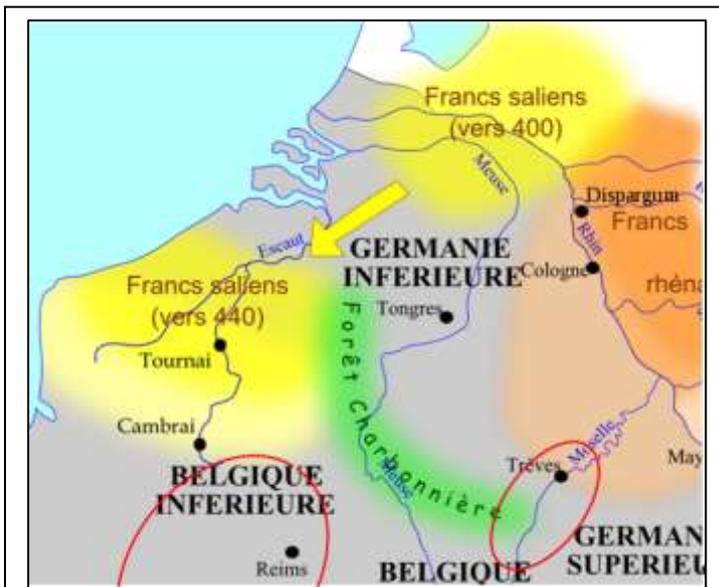
Hunnen

451 n. Chr. fielen die Hunnen in Gallien ein, quasi unvorbereitet für Westrom, befürchtet war von der Reichsregierung ein Einfall in Italien. Völlig unklar ist, wo Attila über den Rhein setzte, an einer oder an mehreren Stellen. Diskutiert wird z.B. bei Andernach, was ich bezweifle; andere meinen bei Mainz, wieder andere bei oder nördlich von Köln; an dieser Stelle auch um den Thronstreit zweier fränkischer Königssöhne Söhne dort für sich zu entscheiden. Metz fiel am 7. April, Mitte Juni stand Attila vor Orleans. Aëtius konnte nur wenige Truppen zur Bekämpfung der Hunnen stellen; sein Hauptkontingent stellten „barbarische“ Foederaten: hauptsächlich Franken, Westgoten und West-Burgunder. Attila, der Hunnenkönig, wurde besiegt und zog sich zurück, fiel aber im folgenden Jahr, 452 n. Chr., in Oberitalien ein; auch von hier musste er sich zurückziehen, ohne viel erreicht zu haben. Attila starb 453 n. Chr.; der hunnische Druck auf das weströmische Reich löste sich auf, insbesondere als 454 n.

Chr. die Hunnen durch eine Konföderation abgefallener germanischer Stämme am Fluss Nedao in Pannonien vernichtend geschlagen wurden.

Über die Wege des Einfalls der Hunnen in Gallen 451 n. Chr. besteht einige Unsicherheit, siehe z. B. Karl Weinand: „*Altwege im Westerwald*“, Juli 2015, Kap. „*Hunnen am Mittelrhein*“, Internet www.dietrich-von-bern-forum.de/„Arbeitsgruppen“: „Arbeitsgruppe Altwege“.

Das Ende



Rotes Oval rechts: Comes Arbogast, links: Syagrius, Größe beider Herrschaftsbereiche unklar (Abb. aus Wikipedia „*Salfranken*“, Herrschaftsbereiche eingezeichnet von K. W.



Wikipedia Syagrius: Vermuteter Machtbereich des Syagrius; die Ausdehnung ist unsicher und in dieser Darstellung wohl übertrieben.

Im Jahre 454 n. Chr. ermordete der weströmische Kaiser Valentinian III. seinen Feldherrn Aëtius eigenhändig; im Jahr darauf wurde Valentinian von Gefolgsleuten Aëtius' auf dem Marsfeld in Rom ermordet. Das weströmische Reich löste sich in den nächsten 20 Jahren auf. Ca. 456 n. Chr. - 459 n. Chr. fiel Köln an sog. Franken. Kleine Restgebiete um Trier an der mittleren Mosel („comes“ Arbogast, bis in die 80er Jahre 5. Jh.) und um Soissons („magister militum per Gallias“ Aegidius († 464/65 n. Chr.) und dessen Sohn Syagrius († 486/87 n. Chr.) in Nordost-Frankreich konnten sich noch einige Zeit behaupten; diese Separat-Herrschaften wurden Franken bzw. von Chlodwig beseitigt.

Folgerungen

Nach diesem Parforce-Ritt durch die Geschichte des spätrömischen Galliens etwas punktgenauer. Zur Verdeutlichung sei gesagt, dass

ich das Folgende aus dem Gesamtzusammenhang erschließe. Mein Ansatz⁴ besagt, dass der Aufstieg Samsons in die Zeit der Usurpationen 407 n. Chr. – 413 n. Chr. fällt. Der zeitliche Endpunkt ist spätestens das Jahr 411 n. Chr., als das Rheinland, und damit auch „Bern“/Bonn und „Rom“ unter die Herrschaft Chlodwigs bzw. dessen Nachfolger kam; dies entspricht dem Zeitraum von drei Generationen, wie in der Ths beschrieben ist.

Man bedenke die militärische und politische Situation der damaligen Zeit, insbesondere in Nordost-Gallien: Eine dichte militärische Besetzung – die zusammenbrach – mit einem dichten Straßensystem; damals herrschte administrative und militärische Agonie in Gallien, geflohene oder soldlose römische Soldaten und Foederaten, entwurzelte Bauern und Siedler – niedergedrückte Colonen und Laeten –, sowie verselbständigte Warlords: das alles führte zu einem rechtslosen und rechtsfreien Raum. Die Mutigsten und Stärksten – und als solchen einen sehe ich in Samson als Räuberhauptmann – konnten in kurzer Zeit große Banden bilden. Zuerst erledigt Samson seine militärischen Vorgesetzte Roderinger und Brunstein; diese waren wohl foederierte römische Befehlshaber, dann unterwarf er die Zivilbevölkerung in Hesbanien. In diesem Raum entstanden mehrmals Machtvacui. Macht duldet aber keine Vacui! Dies‘ spülte Samson hoch.

Und 413 n. Chr., als die Reichregierung die Situation in Gallien wieder in den Griff bekam, war mit der Selbstherrlichkeit der Warlord Schluss, zunächst. Sofern die ehemaligen Militärs und Würdenträger keine schwerwiegenden staats- oder zivilrechtlichen Verbrechen, wie Hochverrat oder Massaker an der römischen Bevölkerung schuldig waren, wurden sie wieder in die Dienste des Staates aufgenommen, innere Zwistigkeiten unter foederierten Barbaren wogen ohnehin nicht schwer.

Samson dürfte damals einen militärischen Posten als Führer der Straßen- und Landpolizei in Hesbanien bekleidet haben. Dienst in einer regulären Einheit des römischen Feldherrn kommt hier wegen seiner Ortsgebundenheit kaum in Betracht. Zwanzig Jahre lang ‚diente‘ Samson – wie es die Thidrekssaga beschreibt – dann zog Samson mit einer Schar aus Hesbanien nach Bern/Bonn an den Rhein und kehrte nie wieder zurück.

Was war geschehen? 432 n. Chr., knapp 20 Jahre nach dem Ende der Usurpationen kam es zu einer Reichskrise, als Aëtius mit gallischen Truppen nach Italien zog (s. oben). Wieder war Gallien militärisch geschwächt, wenn nicht gar entblößt.

⁴ Siehe „*Ermenrich kämpfte mit den Römern*“, BERNER Heft Nr. 40 (Febr. 2010) S. 3-14.

Im Norden von Hesbanien saßen dräuend die fränkischen Salier, wie ich schon im BERNER (Nr. 76, Mai 2019, S. 3 ff) beschrieben habe. Dem von R. Schmoeckel entwickelte Ansatz, dass Samson damals diesem Druck nach Osten an den Rhein auswich, folge auch ich. Alternativ, ohne dass ich das näher begründe kann, käme auch ein Auftrag des römischen Reiches in Frage, um außer Kontrolle geratenen barbarische Foederaten am Rhein in die Schranken zu weisen. Samson fiel im Kampf, als er im Rheinland einfiel und zuerst einmal bereits dort angesiedelte Foederatenverbände niederkämpfen musste: Ungeren, Beyeren, Torkeren, Swaweren.

Offensichtlich übertrug die weströmische Reichsführung den siegreichen Samson-Söhnen militärische Aufgaben am Mittel- und oberen Niederrhein, etwa südlich von Köln bis in das Hunsrück/Nahegebiet: Nördlich des Vinxtbaches, der bei Bad Breisig in den Rhein mündet, herrschte der Samson-Sohn Dietmar, in Nachfolge dietrich von Bern; südlich davon der Samson-Sohn Ermenrich.

Nach 433 n. Chr. konnte die Situation von Aëtius in Gallien stabilisiert werden. 435 n. Chr. und 437 n. Chr. wurden am Rhein ansässige Burgunder bekämpft, 443 n. Chr. ins Innere Galliens, in die Sapaudia, um den Genfer See und der oberen Rhone umgesiedelt. Aëtius reformierte die Reichsverteidigung, eine Reaktion auf die eingetretene militärische Schwächung. Der Mainzer Dukat und andere Grenzdukatate wurden aufgelöst, die Grenzverteidigung wurde durch mobile Truppen organisiert, und/oder oblag foederierten barbarischen Verbänden.

Damit schließe ich dieses Kapitel, eine etwas umfangreichere Version ist ins Internet eingestellt (www.dietrich-von-bern-forum.de unter „Arbeitsgruppen“: „Arbeitsgruppe Samson“). Im nächsten Kapitel handle ich über die Bevölkerungssituation im betrachteten spätrömischen Raum im Norwesten Galliens.

Ergänzungen

Zosimos (siehe S. 10) berichtet in der „neuen Geschichte“ („*Historia nea*“, VI; 3)⁵ berichtet um 500, indem er auf die Ereignisse in Britannien (s. u.) Bezug nimmt.

„Superioribus annis, Arcadio VI, & Probo Coss. Vandiliis Sueuis & Alanis permisti, superatis his locis, nationes Transalpinas vasta(ve)runt: editaeque ingenti caede, Britanniarum etiam exercitibus formidabiles exstiterunt, quos quidem eo perpulerunt, ut veriti, ne progredenterulterius; ad tyrannos

⁵ „Zosimus“ („*Ζώσιμος Ιστορία νεα*“) in „*Corpus scriptorum Historiae Byzantinae*“ griechisch-latein (ed. Niebuhr) (MDCCCXXXVII [1837]) p. 319 seq.

eligendos sese converterentur, Marcum inquam, & Gratianum, & secundum hos Constantinum". („In den vorhergehenden Jahren [Zeiten], als Arcadius zum 6. Mal und Probus Consuln waren [406 n. Chr.] verlassen Haufen von Vandalen, Sueven und Alanen ihre Wohnsitze und verheeren die Völker jenseits der Alpen. Aufgrund des furchtbaren Mordens aufgeschreckt, war es auch dem Heer Britanniens furchterregend; diese veranlassten aus Furcht, damit sie [i. e. Vandalen etc.] nicht darüber hinaus vorrücken, sich wechselweise Tyrannen [Usupatoren] zu erwählen, einen gewisser Marcus und einen Gratian, und dann diesen Constantin").

Der Kirchenvater Hieronymus, der die Ereignisse ebenfalls eindringlich und in schwarzen Farben darstellt, schreibt aus dem fernen Betlehem bei Jerusalem einen langen Brief (ep. 123 „*an Ageruchia über Monogamie*“⁶) aus dem Jahr 409 an eine gewisse wohlhabende Witwe Ageruchia in Süd-Gallien (Aqua Sextia- Aix-en-Provence), um sie von einer Wiederverheiratung abzuhalten, er schreibt in ep. 123 u. a.:

„innumerabiles et ferocissimae nationes universas Gallias occuparunt, quidquid inter Alpes et Pyrenaeum est, quod Oceano et Rheno includitur, Quadus, Vandalus, Sarmata, Halani, Gepides, Heruli, Saxones, Burgundiones, Alemanni et o lugenda respublica hostes Pannonii vastarunt". („Eine unübersehbare Zahl furchterregenster Völker haben ganz Gallien eingenommen. Alles was zwischen Alpen und Pyrenäen ist, was von Ozean und Rhein eingeschlossen ist, haben Quaden, Vandalen, Sarmaten, Alanen, Gepiden, Heruler, Sachsen, Burgunder, Alemannen – o beweineswerte Republik [röm. Staat] – die pannonischen Feinde zerstört“).

Über die Wandalen, Sueben, Alanen und andere Volksteile, die über den Rhein bei Mainz gezogen waren berichtet der hl. Hieronymus im Brief an Ageruchia (s. o.) von folgenden Städten, die zerstört wurden:

„*Moguntiacum*“ (Mainz), „*Vangiones*“ (Worms), „*Remorum urbs*“ (Reims), „*Ambiani*“ (Amiens), „*Atrebatæ*“ (Arras), „*extremique hominum Morini*“ (das äußerste Gebiet der Moriner), „*Tornacus*“ (Tournai), „*Nemetæ*“ (Speyer), „*Argentoratum*“ (Straßburg).

Bemerkenswert sind die Städte in Nordost-Gallien, die Moriner siedelten damals um „*Tervanna*“ (Théourenne, nahe Boulogne-sur-Mer gelegen an der Straße von Dover/Calais). Das führt zu der Frage: Wohin wollten die Vandalen und was wollten sie in Nordost-Gallien? Wurden sie etwa von der Reichsregierung, die wegen der Gotengefahr Italiens in Gallien untätig war,

⁶ Abgedruckt z. B. bei Migne: „*Patrologia Latinae*“, Tomus XXII [22], „*S. Hieronymi*“, tomus primus (1845): „*Ad Ageruchiam de Monogamia*“, „*Epistola CXXXIII*“ [123], col. 1046 seq., hic col. 1057 seq.

mit Absicht dorthin gelenkt, um die aus Britannien angelandeten Ursuationstruppen zu bekämpfen?⁷

Seit 401 n. Chr. fanden gotische Einfälle in Italien statt, 405 401 n. Chr. war der Gotenführer Radagaisus mit einem Heer von ca. 20.000 Kriegeren in Italien eingefallen, endgültig besiegt in der Schlacht bei Faesulae von Stilicho im August 406 n. Chr.; Einfall der Westgoten in Italien unter Alarich 408 n. Chr.; 412 n. Chr. führte Athaulf die Westgoten nach Gallien.

Rückblick: Im Frühjahr 407 n. Chr. (wohl Anfang März) setzte Constantin III. mit seinen Tuppen über den Ärmelkanal und landete in Bononia/Boulogne-sur-Mer. Er wehrte dort Wandalen und Alanen ab und schloss Verträge mit Franken. Zosimos (s. o. S. 8) beichtet im 6. Buch, Kap. 2 & 3 über die Ereignisse, hier zusammengefaßt:

- Kap. 2.: Constantin III. verließ Britannien und schiffte nach Bononia, der ersten Stadt am Meere, die zu Niedergermanien [sic!] gehört, er verweilte da einige Tage.
- Kap. 3. Constantin III. lieferte den Wandalen eine Schlacht und tödtete einen großen Theil von ihnen, den Rest schlug er in die Flucht.

Die Wandalen zogen sich nach Südfrankreich (Aquitanien, Narbonnensis, Novempopulana) zurück; im Herbst 409 n. Chr. überquerten sie die Pyrenäen und zogen nach Spanien.

Hieran stellen sich einige Fragen:

- 1) Zeitpunkt: Wann überquerten die Wandalen etc. den Rhein? In der Diskussion ist Sylverstag 405/406 und 406/407. Die Mehrheitsmeinung spricht sich für den zweiten Termin aus, was auch der naheliegendste (am wenigsten widersprüchliche) ist.
- 2) Ort: Wo überquerten die Wandalen etc. den Rhein? Hieronymus nennt als ersten der Städte Galliens Mainz; das kann der Ort gewesen sein, muss aber nicht.
- 3) Wieviele Übergangsstellen gab es ? Völlig unbekannt, ob die Völker an einer zweien oder mehreren Stellen den Rhein gequert haben, Castritius⁸ nimmt an, Alanen seien bei Mainz, Wandalen bei Straßburg über den Rhein gegangen.

⁷ So weit hergeholt ist diese Frage nicht; der Usurpator Julian fing Briefe ab, die Constantius II. Vadomar 360/61 n. Chr. an den Alemannenkönig schickte, gegen den Usurpator in Gallien vorzugehen („Grabrede“ auf Julian bei Libanios „Epitaphios“, Oratio XVIII 113), schon zuvor, als der Usurpator Magnentius (nach 350 n. Chr.) gegen den rechtmäßigen Kaiser Constantius ins Feld zog, soll dieser die Alemannen brieflich aufgefordert haben, in Gallien einzufallen (Libanios, Oratio XVIII 36).

⁸ Helmut Castritius: „Die Wandalen: Etappen einer Spurensuche“ (2007) S. 49 ff.

- 4) Marschrichtung(en) der Wandalen? Die bei Hieronymus genannten Städte lassen keine Reisewege oder Reisewege erkennen, Castricius meint, die Wandalen seien Rheinabwärts bis Köln gezogen, dann über Römerstraßen nach Nordostfrankreich, dafür gibt es jedoch keine Hinweise.

Zum Zug der Wandalen

Fredegar⁹ berichtet von einem

„Chrocus¹⁰ rex Wandalorum cum Suaevis et Alanis egressus de sedibus, Galleas adpetens, ... Qui Renum Mogancia ponte ingeniosae transiens, primum ipsamque civitatem et populum vastavit; deinde cunctasque civitatis Germaniae vallans, Mettis pervenit, ubi murus civitatis divino noto per nocte ruens, capta est civitas a Wandalis. Treverici vero in arenam huius civitates, quem munierant, liberati sunt. Post haec cunctas Galleas Chrocus cum Wandalis, Suaevis et Alanis pervagans”.

(In freier Übersetzung: *Chrocus, König der Wandalen, zog mit den Sueben und Alanen aus ihren Sitzen und griffen Gallien an ... Den Rhein bei Mainz über die große Brücke überquerend, vernichtete er zuerst diese Stadt und die Bevölkerung, darauf alle ummauerten Städte Germaniens, er kam nach Metz, wo er die Mauern der Stadt nach göttlichen Beschluss in der Nacht erstürmte, die Stadt wurde von den Wandalen zerstört. Die Treverer (Trierer) retteten sich in die befestigte Arena dieser Stadt. Danach verbreitete sich Chrocus mit den Wandalen, Sueben und Alanen in ganz Gallien, ...).*

Die „*Die Gesta Treverorum*“¹¹ („*Taten der Trierer*“) berichtet ähnlich: Die Wandalen hätten Trier zerstört, die Bevölkerung habe sich im Amphitheater der Stadt verschanzen und retten können. Die „*Gesta*“ fügt dem von Fredegar übernommenen Text an:

„Arelatum obsedit, ubi a quodam milite Mario captus, et in vinculis constrictus, per cunctas civitates quas vastaverat ductus, impiam vitam digna morte finivit”.

(*„Er [Chrocus] belagerte Arles, wo er von einem gewissen Soldaten Marius gefangen genommen und in Fesseln gebunden wurde; er wurde durch alle Städte geführt, die er zerstört hatte; er beendete das ruchlose Leben mit einem angemessenen Tod”.*

⁹ MGH „*Scriptores rerum Merovingicarum*“ II (SS rer. Merov.): „*Fredegarii et aliorum Chronica. Vitae sanctorum*“ (MDCCCLVIII [1848]) cap. 60, p. 84.

¹⁰ einen Überblick über die Literaturstellen zu Chrocus siehe z. B. Albert Jahn: „*Die Geschichte der Burgundionen und Burgundiens bis zum Ende der I. Dynastie*“, 1. Bd (1874) S. 275 ff, insbes. 277.

¹¹ MGH *Scriptorum* Tom. VIII (1848) p. 157 Sp. 1144

Hier vermischt die „*Gesta*“ den einen Chrocus mit einen jüngern. Gregor von Tours¹² berichtet nämlich von einem „*Crocus Alamannorum rex*“.

cap. 32: „*Vicinsimo septimo loco Valerianus et Gallienus Romanum imperium sunt adepti, qui gravem contra christianus d persecutionem suo tempore commoverunt . Tunc Romae Cornilius, Cyprianus Cartaginem felici sanguinem inlustrarunt. Horum tempore et Chrocus. ille Alamannorum rex, commoto exercito, Gallias pervagavit*“.

cap. 34: „*Chrocus vero apud Arelatinsim Galliarum urbem comprehensus, diversis adfectus suppliciis, gladio verberatus interiit, non inmerito poenas, quas sanctis Dei intulerat, luens*“.

(32 Kap. „*Als Valerianus und Gallienus an siebenundzwanzigster Stelle (Folge) Kaiser der Römer waren. ... Zu derselben Zeit brach Chrocus König der Alamannen, mit seinem Heer auf und durchquerte Gallien*“.

Kap. 34 „*Chrocus aber wurde bei der Stadt Arles in Gallien ergriffen, litt vielfache Qualen, gezüchtigt mit dem Schwert und hingerichtet, keine unverdienten Strafen, so büßte er für die Leiden, die er die Heiligen Gottes gebracht hatte*“.)

Dies geschah etwa um das Jahr 260 n. Chr. Ein unbekannter Autor schrieb um 400 n. Chr. die „*Epitome de Caesaribus*“¹³, cap. 41,3:

„*Quo mortuo cunctis, qui aderant, annitentibus, sed praecipue Croco, Alamannorum rege, auxilii gratia Constantium comitato imperium capit*“.
(„*Nach dem Tode (des Constantius Chlorus, 305 n. Chr.) ergriff er (Constantin der Gr.) auf Betreiben aller anwesenden die Herrschaft, besonders aber durch Crocus, König der Alamannen, dem Begleiter des Constantius, um ihm Unterstützung zu gewähren*“).

In „*Hugos Chronik*“¹⁴ heißt es in Bezg zu Wandaleneinfall:

¹² Frankengesch. Buch 1, Kap 32,34

¹³ „*Epitome de Caesaribus. Libellus de vita et moribus imperatorum breviatus ex libris Sexti Avrelii Victoris. a Caesare Augusto usque ad Theodosium*“ („*Auszug aus der [römischen] Kaisergeschichte. Kleines Buch über das Leben und Sitten der Kaiser aus den Büchern des Sextus Aurelius Victor. Von Caesar Augustus bis zu Theodosius*“), 27 v. Chr.- 395. n. Chr. Verfasst in Griechisch, hier in lateinischer Übersetzung zitiert.

¹⁴ „*Chronicon Hugonis*“ („*Chronicon Hugonis monachi Viridunensis et Divionensis, abbas Flaviniacensis*“) in MGH „*Scriptores rerum Merovingicarum*“ II (SS rer. Merov.): „*Fredegarii et aliorum Chronica. Vitae sanctorum*“ (MDCCCXLVIII [1848]) Lib. I., p. 305 seq. & p. 313. – Hugo von Flavigny bei Autun (* 1065, † nach 1114, 1140?), 1096 Abt von Flavigny, 1111 Abt von St. Vanne in Verdun.

„... sub rege Croscus terras omnes suae cogitant ditioni subicere. Rex autem eorum potentissimus et princeps Croscus fuit, superbia tumidus, opere crudelis”.

(„... unter dem König Croscus beabsichtigten sie alle Länder [Gallien] ihrer Macht zu unterwerfen. Der König jener [Wandalen, Alanen] war der allmächtigste Führer Croscus, mit übermütigen Stolz und grausamen Taten. ...”).

weiterhin

„Rhenum apud Mogunciam transiens, eandem urbem cum populo vastavit. Inde Trevirorum Urbem aggressus, exterminium civitatis et christianorum siciebat sanguinem. Treverici vero in arenario civitatis quem munierant liberati sunt”.

(„Den Rhein bei Mainz überschreitend, zerstörte er dieselbe Stadt mit dem Volk. Hierauf wurde Trier angegriffen, sehen wollte er die Zerstörung der Stadt und das Blut der Christen. Die Treverer aber retten sich in die Arena der Stadt, die sie befestigten”).

weiter

„Interea castra illorum, iunctis sibi Hunis qui per Rhenum Mosam fluvium descenderant, Verdunum adveniunt, urbem obsidione circumdant ... urbem capiunt et diruunt... Croscus vero universas Galliarum urbes pervolans, alias delevit, alias concremavit”. („Unterdessen kamen sie [Wandalen] vereinigt mit Hunnen, die über den Rhein den Moselfluss herabgekommen waren zur Festung Verdun¹⁵, umgaben die Stadt mit einem Belagerungsring. ... die Stadt nahmen sie ein und zerstörten sie. Croscus [Crocus] eilte zu allen Städten Galliens, die er zerstörte und verbrannte, ...”).

und:

„[Wandalis] Gallias appetiit, quae a Wandalis Cresco duce, Alanis quoque et Burgundionibus graviter infestabantur”.

(„Gallien wurde [von den Wandalen] angegriffen, das vom wandalischen Herzog Crescus [i.e. Chrocus], Alanen und Burgunder schwer bedroht wurde”).

Die Geschichte mit Chrocus hat in mehreren Heiligenlegenden Eingang gefunden, und von dort in in die „*Chronica*”¹⁶ des Sigebert von Gembloux zum Jahr 411 n. Chr.:

¹⁵ Verdun liegt an der Maas, bis nach Metz an der Mosel sind es 60 km.

¹⁶ MGH „*Scriptorum*” Tomus VI (MDCCCXLI [1844] „*Sigeberti Gemblacensis Chronographia*” p. 268 seqq, hic . p. 305 anno 411.

„Wandali duce Croscus Gallias perragati, multas urbes et aecclesias subvertunt. Croscus tandem á Mariano preside Arelati captus et per victas urbes ignominiose retractus, ad mortem tormentatur. Sub hoc turbine inter multos martyrizantur Sedunenses Florentinus et Hilarius, Desiderius Lingonensis cum Vincentio archidiacono, Antidius Besontionensis episcopus. De hoc Antidio legitur, quod aliquando feria post palmas transiens pontem Duvii fluminis, vidit agmen demonum, gesta sua principi suo referentium” .

(„Die Wandalen zogen unter dem Herzog Croscus durch ganz Gallien, sie vernichteten viele Städte und Kirchen. Croscus wurde endlich von dem Statthalter Marius gefangen und durch die eroberten Städte schimpflich hindurch geführt und zu Tode gequält. In diese Turbulenz wurden viele gemartert, Florentinus von Sedan und Hilarius, Disiderius von den Lingonen [s.u.] mit dem Archidiacon Vinzens, Antidius Bischof von Besançon. Über diesen Antidius ist zu lesen, dass er an einem Festtag nachdem er die Palmen über die Brücke des Flusses Doubs trug, einen Heerzug von Dämonen sah, sein Schicksal vorraus schildernd”.)

Bei Sigebert ist Chrocus ein Wandalenfürst.

In Legenden findet man:

- *„De S. Privato Episcopo et Martyre, in Occitanita Galliae Provinciae”, in „Acta Sanctorum Augusti” Tomus Quartus, die vicesima prima Augusti (Monat August, 4. Bd., 21. Tag) (MDCCXXXIX [1739] p. 433 seqq., hic p. 439, Aus Acta Longiora” („langer Bericht”): „Alemanni, tunc transmisso Rheno, Gallias petierunt numero quoque potius, quam virtute praevalidi; quibus Crocon regem illo tempore praefuisse confirmat antiquitas”. („Die Alemannen, damals den Rhein überschreitend, griffen Gallien in großer Zahl und Macht an; welche zu jener Zeit nach altem Brauch den König Crocus dazu bestimmte vorzustehen”):*

Hier ist Chrocus ein Alamannenkönig; Privatus war Bischof in Javols (Gabalum, ca. 25 km nw von Mende (F)) in Südfrankreich um 258 n. Chr.

- *„De S. Desiderio Episcopo” in „Acta Sanctorum Maii” Tomus Quintus „die Vicesima tertia Maii” (Monat Mai, 5. Bd., 23. Tag) (MDCLXXXV [1885]) p.242 seqq., hic p. 244:*
„Wandli in Galliam irruentes Lingones obsident, captaque civitate sanctum Episcopum ... comprehendunt, & ad Croscum Ducem perducunt, qui illum ... decollari jussit”
(„Die Wandalen brechen in Gallien ein und besetzen das Lingonenland, erobert ist die Stadt des heiligen Bischofs ... sie haben gefangengenommen und werden zu Herzog Croscus geführt, der jenen ... befahl zu enthaupten”).

Hier ist Croscum-Chrocus wiederum ein Herzog der Wandalen. Desiderius war Bischof in Langres („*Andematunum*“) im Lande der Lingonen. Die Wandalen nahmen die Stadt ein, führten Desiderius vor Chrocus, der ihn samt vielen anderen Christen enthaupteten ließ¹⁷.

Die Legende sagt von Chrocus, dieser sei von seiner Mutter zu seinen Taten aufgehetzt worden:

„Zu Ende des Jahres 406 waren Sueven, Wandalen und Alanen unter ihrem Führer Crocus bei Mainz über den Rhein herübergekommen, ... bei dem Aufbruche des Zuges nach Gallien hatte der Führer von der Mutter sich sagen lassen: »Willst Du etwas neues aufbringen und dir einen Namen machen, so mußst du alles was andere aufgebaut haben, zerstören und jedes Volk, das du überwunden hast, niedermetzeln. Denn bessere und kostbarere Gebäude, als da sind, kannst du nicht zustande bringen und auch sonst nichts Größeres, wodurch du berühmt werden könntest«”¹⁸.

Einen Führer Chrocus/Crocus/Grog zur Zeit des Wandaleneinfalls in Gallien hat es wohl nicht gegeben, die Legenden haben den Chrocus aus der Zeit des Gallienus um das Jahr 260 n. Chr entnommen, der offensichtlich einen nachhaltigen Eindruck gemacht hatte, und als Wandale umgewandelt.

Die Völker der damaligen Zeit die in Gallien einbrachen, standen nicht unter einem einheitlichen Kommando, sondern mehrere Haufen operierten unabhängig voneinander, so die Alanen unter den Führern Goar und Respendial.

Was die Wandalen angeht, schreibt Gregor von Tours (II,9). : „*Die Wandalen: Etappen einer Spurensuche*“ (2007) S. 49.

„Interea Respendial rex Alanorum, Goare ad Romanos transgresso, de Rheno agmen suorum convertit, Wandalis Francorum bello laborantibus, Godigyselo rege absumpto, aciae vigintifermis milibus ferro peremptis, cunctis Wandalorum ad internitionem delendis, nisi Alanorum vis in tempore subvenisset“.

(„Inzwischen wandte Respendial, der König der Alanen, nachdem Goar zu den Römern übergegangen war, sich mit seinem Heer von Rhein ab, die Wandalen wurden in einen Krieg der Franken verwickelt, der König Godegisel wurde getötet, in der Schlacht wurden fast 20.000 Krieger getötet,

¹⁷ Johann Ferdinand von Huschberg: „*Geschichte der Allemanner und Franken bis zur Gründung der fränkischen Dynastie durch König Chlodwig*“ (1840/2017) S. 124 f; Anm.48: „*caput amputari praecepit sacerdotis, plures etiam (Christianos)*“. („er befahl das Haupt des heiligen Mannes abzuschlagen und auch vielen anderen Christen“).

¹⁸ Zitiert aus Jakob Marx (d. Ältere, Kirchenhistoriker): „*Geschichte des heil. Rockes in der Domkirche zu Trier*“ (1844) S. 30, Marx selbst zitiert aus der „*Gesta Treveorum*“.

alle Wandalen waren zum Untergang bestimmt, wenn nicht die Macht der Alanen zeitig zur Hilfe gekommen wäre”.

Zeitpunkt und Ort der Schlacht bleiben im Umklaren, zur Diskussion¹⁹ stehen 406 n. Chr. östlich des Rheins, 410 n. Chr. in Spanien, 407 n. Chr. in Gallien. Die Alanen des Respendial können sich nicht weit von den Vandalen entfernt gahbt haben, und wohl auch nicht wieder zurück über den Rhein gesetzt haben. Auch ist unklar, falls so gegeben, wer die Franken im Jahre 410 n. Chr. nach Spanien gesandt haben soll. So bleibt am ehesten das Jahr 407 n. Chr. für die Schlacht Wandalen gegen Franken, irgendwo in Gallien; die Franken waren wohl ihren Bündnisverpflichtungen nachgekommen, oder handelten im Eigeninteresse.

Die Ursachen des Wandaleneinfalls sind nicht überliefert, vermutet wird, dass sie dem Druck der Hunnen wichen; der Zeitpunkt im Winter 406 n. Chr. spricht für aktuelle Nahrungsnot, schon aus diesem Grunde waren sie genötigt, in verschiedenen Haufen auf Nahrungssuche – Plünderungen – zu gehen. Ein Haufen ist nach Trier gezogen, vielleicht über Bingen, das zerstört wurde, auf der Römerstraße über den Hunsrück nach Trier.

Nach Castritius²⁰ fand der Rheinübergang in zwei zwei Heeressäulen statt. Der damalige Reichsfeldherr Westroms, Stilicho, hatte wegen des Einfalls der Goten Alarichs bereits im Jahre 402 n. Chr. römische Eliteformationen aus den germanischen Provinzen, aus Gallien abgezogen und nach Italien beordert. Von 405 n. Chr. bis in den Sommer 406 n. Chr. waren Stilicho Truppen in Italien mit der Abwehr der Scharen des vermutlichen Ostgoten Radagais († 23. Aug. 406 n. Chr., nach der Schlacht bei Faesulae hingerichtet) in Italien gebunden. Wegen der Spannungen mit Ostrom blieben gallischen und sonstige Truppen Westroms in Italien, lediglich der Westgote Sarus wurde zur Bekämpfung des Usurpators Constantins III. nach Italien geschickt, aber mit unzureichenden Truppen, er mußte sich nach einigen Anfangserfolgen zurückziehen. Die in Gallien verbliebenen römischen Truppen hatten sich Constantin III. angeschlossen, oder waren passiv geblieben.

Gerontius, ein General Constantins III. wurde 408 n. Chr. mit dem älteren Sohn Constantins III., Constans († 411 in Vienne), nach Spanien gesandt. 409 n. Chr. fiel Gerontius in Spanien von Constantin III. ab, 410 n. Chr. drang Gerontius in Gallien ein. Constantin III. benötigte alle seine Truppen in Südgallien, er warb daher fränkische und burgundische Hilfstruppen an. In Britannien und in der Armorica fielen sächsische Seräuber in das schutzlose Land ein, so daß

¹⁹ Sie Castritius, Wandalen S. 50

²⁰ Helmut Castritius: „*Die Wandalen: Etappen einer Spurensuche*” (2007) S. 49 ff.

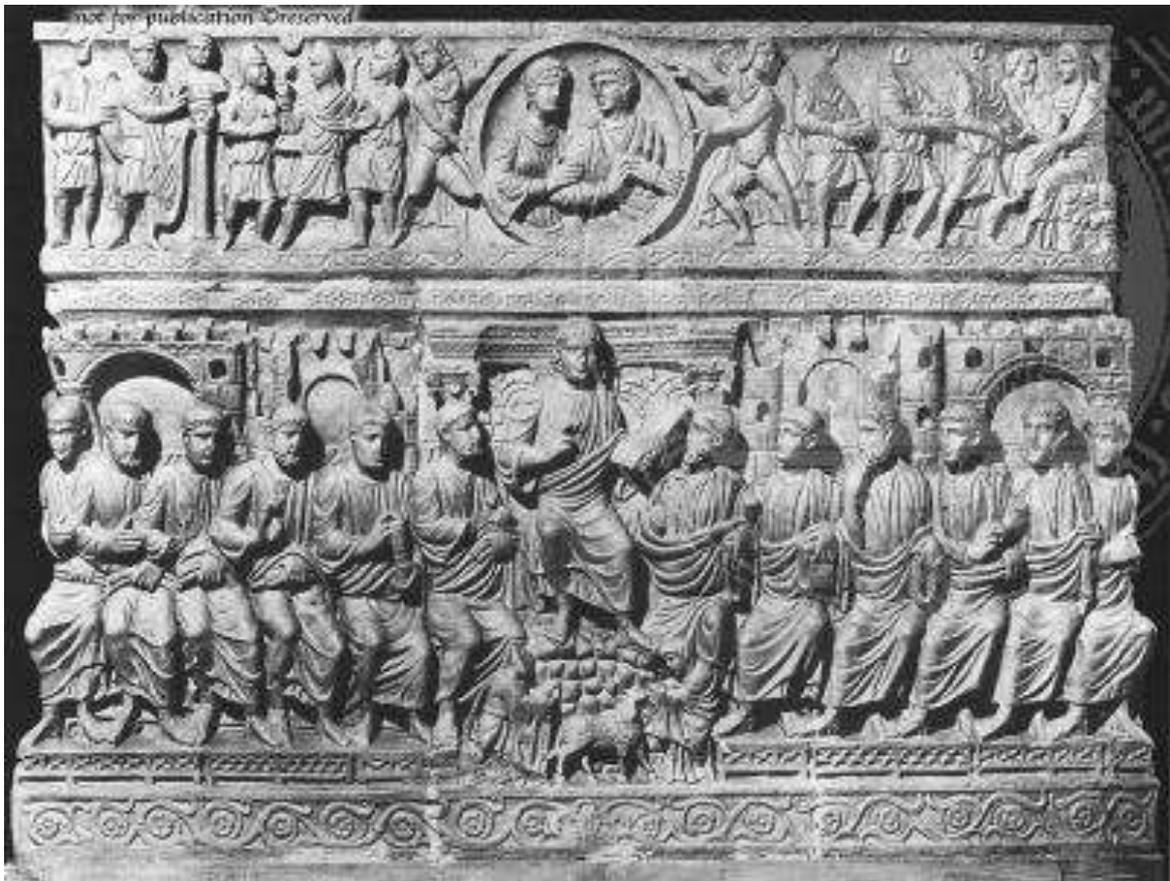
sich diese von Constantin III. lossagten. Ein kurzer militärischer Ausflug Constantins nach Italien scheiterte. Gerontius schlug Constantins III. truppen 410/11 n. Chr. bei Vienne, und schloss ihn in Arles ein. Der weströmische General Constantius schlug Gerontius in die Flucht und belagerte Arles selbst. Angeworbenen Franken wurden auf dem Weg nach Südgallien geschlagen. Truppen am Rhein und Norgallien gingen 411 n. Chr. zum neuen Usurpator Jovinus über, Constantin III. ergab sich und wurde August/September 411 n. Chr. hingerichtet, Gerontius übte Selbstmord.

Literatur (Auswahl)

- Eugen Ewig: „*Der Raum zwischen Selz und Andernach vom 5. bis zum 7. Jahrhundert*“, in „*Vorträge und Forschungen: Von der Spätantike zum frühen Mittelalter*“ Bd. 25 (1979) S. 271-296.
- Hans Hubert Anton: „*Trier im frühen Mittelalter*“ (1987) S. 44: „*Die vier Eroberungen Triers in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts*“ S. 44-48; „*Comes Arbogast, das Ende der römischen Herrschaft in Trier und die Einbeziehung in eine fränkische Herrschaft*“ S. 50-59.
- Michael E. Jones: „*The End of Roman Britain*“ (1996) S. 246 f.
- Sandra Seibel: „*Typologische Untersuchungen zu den Usurpationen der Spätantike*“, Dissertation (2004).
- Ralf Scharf: „*Der Dux Mogontiacensis und die Notitia Dignitatum: Eine Studie zur spätantiken Grenzverteidigung*“, in „*Realenzyklopadie der Altertumskunde*“, Ergänzungsband 50 (2005) S. 124.
- Helmut Castritius: „*Die Vandalen: Etappen einer Spurensuche*“ (2007) S. 49 ff
- Eugen Ewig: „*Die Franken und Rom (3.-5. Jahrhundert). Versuch einer Übersicht*“, in „*Rheinische Vierteljahresblätter*“, Jg. 71 (2007) S. 1-41.
- Ulrich Nonn: „*Die Franken*“ (2010).
- Anna Magdalena Schmidt: „*Die Rheiniüberquerung der Vandalen, Alanen und Sueben Ursachen, Datierung und Übergang*“ („*historia.scribere*“ 5, 2013 Internet).



Links Münze des Usurpators Constantins III., rechts des Usurpators Iovinus.



Sarkophag, Christus mit den Aposteln, im Medaillon Aëtius oder Stilicho darstellend.



Detail, Medaillon auf einem Sarkophag, Aëtius oder Stilicho darstellend.